

Thomas Mann

leicht verändert aus:
Duden-Paetec 2006:
Basiswissen Schule - Literatur

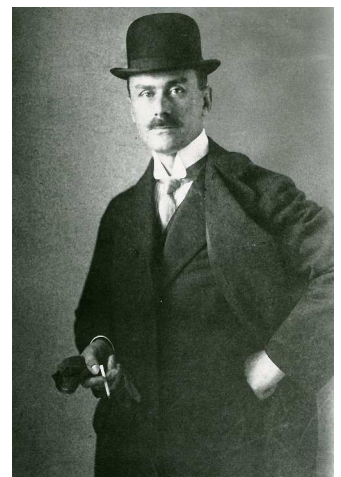
Thomas Mann (1875-1955) führte mit seinem Werk die Tradition der großen Realisten des 19. Jahrhunderts zu einem abschließenden Höhepunkt. Neben *Lew Tolstoj* zählte besonders *Johann Wolfgang von Goethe* zu seinen Vorbildern, er selbst war einer der bedeutendsten Erzähler des 20. Jahrhunderts.

Mann verstand sich selbst als konservativen* Autor. Er hatte eine ablehnende Haltung gegenüber der jungen Moderne, die etwa seit der Jahrhundertwende eine Vielfalt neuer Stilrichtungen hervorbrachte (Jugendstil, Expressionismus, Neue Sachlichkeit und andere). Der Autor identifizierte sich einerseits mit seiner patrizischen*, bürgerlichen Herkunft, sah sich andererseits als Künstler aber als deren absoluten Gegenpunkt. Als solcher nahm er dankbar die Lehren *Friedrich Nietzsches* (1844-1900) an und verinnerlichte sie. Der Ästhet (Anhänger absoluter Schönheit), der auch den Genuss des Lebens nicht verachtete, fühlte sich dem Nihilismus* *Nietzsches* verwandt. Im Zwiespalt von Künstler und Bürger, von Ästhetizist und Moralist lag sein Schreibmotiv, immer auf der Suche nach dem Ausgleich von Leben und Geist bis hin zur Selbstverleugung*. Dementsprechend lebte *Mann* seine Homosexualität nicht aus, sondern versuchte sie literarisch zu bewältigen („Der Tod in Venedig“, 1912).

- ✘ **konservativ**
bürgerlich
- ✘ **patrizisch**
vornehm, wohlhabend
- ✘ **Nihilismus**
radikale Philosophie,
die alle positiven Werte
verneint
- ✘ **Selbstverleugnung**
Verzicht auf eigene
Wünsche

Wenn *Mann* die Philosophie *Nietzsches* auch nicht in vollem Umfang mittragen konnte, so wurde er doch zum Chronisten des „Zerfalls aller (bürgerlichen) Werte“. Er betrieb dabei keine Gesellschaftskritik als Systemkritik, sondern suchte nach einem der Zeit entsprechenden Verständnis der veränderten Realität. *Mann* hatte anfangs den Ersten Weltkrieges begeistert begrüßt und sich dann nachdrücklich von ihm distanziert („Bekenntnisse eines Unpolitischen“, 1918, „Deutsche Ansprache. Ein Appell an die Vernunft“, 1930). Diese Zeitkritik schlug sich in seinen Werken der zwanziger Jahre nieder.

Bereits in seinem Frühwerk nimmt die Biografie *Manns* und seiner Familie einen dominierenden Platz ein. Mit dem Roman „Buddenbrooks. Verfall einer Familie“ (1901) gelang *Thomas Mann* der Durchbruch zum anerkannten Schriftsteller. Am Beispiel von vier Generationen einer Lübecker Kaufmannsfamilie (1835 bis 1877) wird dieses „vom Verfallsgedanken überschattete . . . Kulturgemälde“ (Thomas Mann) vor dem Leser ausgebreitet. Der Untergang der Patrizier läutet zugleich den Aufstieg des „modernen Bourgeois“ ein.



Thomas Mann

Zusammenfassung des Romans „Der Zauberberg“

Seit 1912 arbeitete der Autor an einem Stoff, der die Erfahrungswelt physisch und psychisch kranker Menschen in einer sozusagen autarken* Umgebung mit nur einem Ausweg, dem Tod, zum Inhalt nahm: „Der Zauberberg“ (1924). Mit ihm entwarf *Mann* einen philosophisch-zeitkritischen Roman.

- ✘ **autark**
eigenständig, von der
Umwelt abgetrennt

Der Hamburger Patriziersohn* *Hans Castorp* besucht im Jahre 1907 seinen an Tuberkulose erkrankten Cousin in einem Davoser Lungensanatorium (dem „Zauberberg“) und erliegt dem morbiden* Charme dieser Heilstätte. Bei einer Routineuntersuchung stellt der Arzt bei *Castorp* eine „feuchte Stelle“ in der Lunge fest, so wird der Besucher zum Patienten. Einer weit verbreiteten Auffassung jener Zeit folgend, wonach die Schwindsucht bzw. Tuberkulose eine „vornehme“, „edle“ und „vergeistigende“ Krankheit sei, die sich eben auch in der „vornehmen“ Blässe der Haut widerspiegeln, nutzt er alle sich ihm bietenden Möglichkeiten, seinen seelischen Erfahrungsschatz zu vermehren. Der italienische Schriftsteller *Settembrini*, die faszinierende *Clawdia Chauchat*, der Jesuit* *Leo Naphta* versuchen, pädagogisch auf den jungen Mann einzuwirken, ihm

- ✘ **Patrizier**
wohlhabender Bürger
- ✘ **morbid**
krank, krankheitsanfällig
- ✘ **Jesuit**
Angehöriger des katholischen
Jesuitenordens

ihre Weltanschauungsmodelle zu vererben. Das geschieht in langen Dialogen des ansonsten handlungsarmen Romans. *Settembrini* vertritt die Traditionen des deutschen Humanismus bis hin zur Klassik Goethes und Schillers, während der Jesuit sich als Befürworter staatlich repressiver* Maßnahmen outet*. *Castorp* schwankt zwischen den Anschauungen der beiden Herren hin und her, eine „Idee der Mitte“ gelingt ihm nicht. *Clawdia* wird zur Idealperson der Liebe, aber auch sie ist nicht greifbar: Sie verlässt das Sanatorium in dem Augenblick, in dem sich die Fronten zwischen *Settembrini* und *Naphta* so sehr verhärten, dass Dialoge in Duellen* enden. Der Kampf seiner „Lehrer“ endet tragisch; *Settembrini* schießt im Duell in die Luft, *Naphta* tötet sich wütend selbst. Den für drei Wochen geplanten Besuch dehnt *Castorp* insgesamt auf sieben Jahre aus. Als der Erste Weltkrieg beginnt, findet der Leser ihn als Soldaten wieder und verliert ihn bei einem Sturmangriff aus den Augen. „Lebewohl Hans Castorp“, heißt es dann auch, „Deine Geschichte ist aus. Zu Ende haben wir sie erzählt; sie war weder kurzweilig noch heilig, es war eine hermetische* Geschichte. Wir haben sie erzählt um ihretwillen, nicht deinetwegen, denn du warst simpel.“

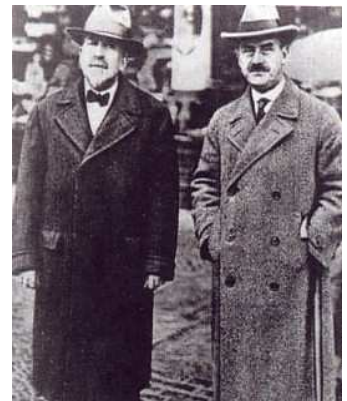
- ✘ **repressiv**
unterdrückend
- ✘ **sich outen**
sich erkennbar machen

- ✘ **Duell**
mit Waffen geführter Zweikampf um die Ehre

- ✘ **hermetisch**
ohne direkten Kontakt zur Außenwelt

1930 erschien die von einem Urlaubserlebnis des Jahres 1926 angeregte Erzählung „Mario und der Zauberer“, in der sich *Mann* mit den Theorien des Psychiaters Sigmund Freud über das Unbewusste und mit dem Verhältnis zwischen Führer und Gefolgschaft auseinandersetzt. Weitere Werke sind die Novellen „Tonio Kröger“ (1903) und „Herr und Hund“ (1919), die Romane „Lotte in Weimar“ (1939), „Doktor Faustus. Das Leben des deutschen Tonsetzers Adrian Leverkühn“ (1947), „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“ (1954) und viele andere.

Thomas Manns Bruder, der vier Jahre ältere *Heinrich Mann* (1871-1950), gilt wie sein Bruder als herausragender Stilist. Beide zählen zu den wichtigsten Erzählern des **kritischen Realismus**, der sich in der Literatur des 20. Jahrhunderts um die wirklichkeitsgetreue Darstellung der Welt in ihrer sozialen, politischen und ökonomischen Dimension bemühte.



Heinrich und Thomas Mann